



#1 Wie alles begann

Eine kleine Reise vom Ursprung des Tennis bis zum GTC 72 – und zu Luck.

**Atmen. Fokussieren.
3... 2... 1...
Der Ball steigt.
Ausholen. Explodieren. Treffen.
Ein kurzer Knall.
Dann die Landung.
Der Blick geht übers Netz.

„WAR DER DRIN?“**

Wie alles begann

Stell dir vor:

kein Hawk-Eye, keine Ballkinder, keine 250 km/h beim Aufschlag. Kein Carbon-Schläger. Kein Tiebreak.

Nur ein Ball, ein Schläger und Menschen, die irgendwann beschlossen haben:
„Das spielen wir jetzt.

So ungefähr muss es einmal angefangen haben.

Wobei „so ungefähr“ natürlich eine ziemlich großzügige Umschreibung ist. Tennis hat eine lange Vorgeschichte, und bevor jemand auf die Idee kam, einen gelben Filzball über ein Netz zu prügeln, gab es bereits verschiedene Ball- und Schlägerspiele. Das moderne Tennis, wie wir es heute kennen, entwickelte sich allerdings im England des 19. Jahrhunderts.

Und von dort aus machte sich der Sport auf den Weg.
Nach Deutschland.

Und irgendwann – wie es bei guten Geschichten eben so ist – auch nach Goslar.

1972

Fast hundert Jahre nachdem Tennis seinen Siegeszug begonnen hatte, wurde am 20. Januar 1972 der Goslarer Tennis-Club 72 gegründet.

1972.

Eine Zeit, in der Tennis noch eine ganz andere Welt war.

Keine Smartphones.

Kein Internet.

Keine Ballmaschine, die einem 300 Bälle pro Stunde um die Ohren haut.

Und vermutlich auch niemand, der nach dem Training erstmal die Highlights seines besten Vorhandschlags auf Instagram hochgeladen hat.

Der GTC entstand damals im Zusammenhang mit der Sportbetriebsstätte der Firma Odermark. Aus diesen Anfängen entwickelte sich der Verein, den wir heute kennen.

Und irgendwann standen dort Menschen auf dem Platz, schlugen die ersten Bälle über das Netz und machten aus einer Idee einen Tennisverein.

Wer genau damals den ersten Ball schlug?

Wer bei der Gründung am Tisch saß?

Wer der erste Präsident war?

Und wer vielleicht schon damals eine Rückhand hatte, bei der alle anderen dachten: „Der kann's“?

Ganz ehrlich:

Das weiß ich nicht.

Zumindest noch nicht.

Und bevor ich hier anfangen, irgendwelche Geschichten zu erfinden, die am Ende vielleicht genauso wahr sind wie meine Behauptung, ich hätte beim ersten Training schon eine vernünftige Vorhand gehabt, lasse ich das lieber.

Vielleicht finden wir diese Geschichten noch.

Vielleicht erzählt sie uns irgendwann jemand.

Denn Vereinsgeschichte besteht schließlich nicht nur aus Jahreszahlen und Namen.

Sie besteht aus Menschen.

Aus Geschichten.

Aus Erinnerungen.

Und aus ziemlich vielen Bällen, die irgendwann irgendwo im Gebüsch gelandet sind.

Und dann kam Luck.

Ich.

Der Typ, der jetzt hier sitzt und diese Kolumne schreibt.

Und bevor jetzt jemand denkt, hier kommt die große Lebensgeschichte:

Nein.

Wer ich wirklich bin, was ich sonst noch so treibe und warum ausgerechnet ich hier plötzlich über Tennis schreibe – das erfahrt ihr an anderer Stelle.

Für den Moment reicht eine Sache:

Ich bin Teil dieses Vereins.

Und genau deshalb sitze ich jetzt hier und versuche, all das in Worte zu fassen, was diesen Sport und diesen Verein für mich inzwischen ausmacht.

Denn meine Geschichte mit dem GTC hat nicht 1972 angefangen.

Ich war damals noch nicht einmal annähernd dabei.

Meine Geschichte begann viel später.

Und sie begann auch nicht mit einem Tennisschläger in der Hand.

Eigentlich begann sie mit einer ziemlich einfachen Idee:

Ich wollte Tennis spielen.

Keine Ahnung von Topspin, Slice oder dem Unterschied zwischen einem guten und einem komplett verkorksten Aufschlag.

Ich wusste ungefähr, dass man den Ball über das Netz schlagen muss.

Das war's.

Und trotzdem dachte ich irgendwann:

„Komm. Das probieren wir jetzt.“

Genau DAS müssen sich Millionen andere Menschen auch mal gedacht haben.

Und damit sind wir wieder am Anfang.

Wimbledon. Roland-Garros. US Open. Australian Open.

Namen wie Björn Borg, John McEnroe, Steffi Graf, Boris Becker, Martina Navratilova, Andre Agassi oder Pete Sampras haben Tennis geprägt.

Später kamen Roger Federer, Rafael Nadal, Novak Djokovic und Serena Williams dazu.

Sie alle haben ihre ganz eigene Geschichte geschrieben. Und vielleicht ist genau das das Faszinierende an Tennis:

Jeder hat seine eigene Geschichte.

Vielleicht nehmen wir uns in der nächsten Ausgabe einmal einen dieser großen Tennisstars vor. Schauen, was ihn oder sie eigentlich so besonders gemacht hat, welches Match Geschichte geschrieben hat oder was hinter der Karriere steckt.

Oder wir schauen direkt vor die eigene Haustür.

Denn auch beim GTC gibt es Menschen mit Geschichten, die es wert sind, erzählt zu werden. Vielleicht treffen wir uns also beim nächsten Mal mit einem Vereinsmitglied zum Gespräch und erfahren, was ihn oder sie eigentlich mit dem GTC verbindet.

Aber vielleicht habt ihr ja auch eine ganz andere Idee.

Wen wollt ihr kennenlernen?

Welche Tennisgeschichte interessiert euch?

Welchen Star sollen wir uns genauer anschauen?

Oder gibt es jemanden beim GTC, den wir unbedingt einmal vor das Mikrofon holen sollten?

Schreibt mir eure Ideen – ihr entscheidet mit, wohin die Reise geht.

Und natürlich gibt es noch jede Menge Fragen zu klären:

Warum zählen wir eigentlich 15, 30, 40?

Warum spielt man auf Sand, Rasen oder Hartplatz?

Und warum sieht dieser Sport bei den Profis eigentlich immer so verdammt einfach aus?

Fragen gibt es genug.

Und Geschichten erst recht.

Bleibt dran. Die Reise hat gerade erst begonnen.

Und denkt dran:

**Einatmen. Fokussieren.
Der Ball steigt.
Ausholen. Treffen.
Ein kurzer, lauter Knall.
Der Blick geht übers Netz.**

„WAR DER DRIN?“

